

Ausgangslage: Wie schätzen Sie den energetischen Zustand des deutschen Gebäudebestandes bzw. den aktuellen Modernisierungsbedarf ein?

Der energetische Zustand des deutschen Gebäudebestands ist anhand von zahlreichen wissenschaftlichen Studien und Gutachten eindeutig zu beantworten.

Ein solches Forschungsprojekt [1] wurde beispielsweise vom Institut Wohnen und Umwelt, Darmstadt, in Zusammenarbeit mit dem Bremer Energie Institut durchgeführt. Hierfür wurde im Rahmen einer Befragung von Gebäudeeigentümern (im Wesentlichen Wohngebäude) der energetische Zustand der jeweiligen Gebäude erhoben. Über mehrere Jahre wurden so Daten von bis zu 7510 Gebäuden erfasst und ausgewertet. Laut dieser Forschungsergebnisse ist eine erhebliche Steigerung der Modernisierungsrate notwendig, um die Ziele der Klimaschutz-Enquetekommission des 11. Deutschen Bundestages, Reduktion der CO²-Emissionen um 80 Prozent bis 2050 gegenüber 1990, zu erreichen. Bisher werden jährlich nur circa 1 Prozent des Gebäudebestands energetisch saniert.

In einer Metaanalyse [2] von 8 Studien kommt das Institut der deutschen Wirtschaft Köln zu dem Ergebnis, dass „das aktuell zu beobachtende Sanierungstempo zu niedrig [ist], um die Klimaschutzziele der Bundesregierung für den Gebäudebestand zu erreichen (20 Prozent weniger Wärmebedarf bis zum Jahr 2020 und 80 Prozent weniger Primärenergiebedarf bis zum Jahr 2050)“. Es wird zudem festgestellt, dass derzeit bei nur einem Drittel der jährlichen Gebäudesanierungen auch eine energetische Sanierung erfolgt. Des Weiteren seien die Sanierungsraten beim selbst genutzten im Vergleich zum vermieteten Gebäudebestand höher, was auf „Hemmnisse bei energetischen Modernisierungen im Mietwohnungsbestand“ hindeute.

[1] http://datenbasis.iwu.de/dl/Endbericht_Datenbasis.pdf

[2] http://www.iwkoeln.de/storage/asset/88465/storage/master/file/1964856/download/Gutachten-Energetische_Modernisierung.pdf

Welche Effizienz- und Klimaschutz-Ziele im Gebäudebereich halten Sie bis 2020 für wünschenswert und realistisch?

Konkrete Effizienz- und Klimaschutz-Ziele bis 2020 hat die Piratenpartei bisher noch nicht erarbeitet. Die Piratenpartei steht jedoch ausdrücklich für einen nachhaltigen Umgang mit unserer Umwelt. Deshalb wollen wir so handeln, dass auch in Zukunft die Grundlagen für eine würdige Existenz in Freiheit vorhanden sind. Voraussetzung dafür ist ein transparenter und verantwortungsvoller Umgang mit den natürlichen Ressourcen.

Weiter Informationen unter: <http://wiki.piratenpartei.de/Programm#Umwelt>

Trotz attraktiver Förderangebote und niedriger Zinsen verharrt die Sanierungsquote auf niedrigem Niveau. Brauchen wir bei der Anreizpolitik neue Instrumente? Brauchen wir zusätzliche, haushaltsunabhängige Finanzierungsquellen?

In einer Online-Abstimmung haben sich 91 Prozent der befragten Piraten dafür ausgesprochen, dass die Programme von KfW-Bank und Energieagenturen zur Energieeinsparung und Effizienzsteigerung grundlegend auf den Prüfstand gestellt werden müssen. Die Maßnahmen müssen stärker auf die Bedürfnisse der Verbraucher ausgerichtet werden, aber auch besser mit finanziellen Mitteln ausgestattet und verstetigt werden. Des Weiteren müssen die Programme zur energetischen Sanierung stärker auf die individuelle Maximierung der Einsparpotenziale abzielen und auf die Energieberatungsangebote ausgeweitet werden. Durch bessere Förderprogramme können die Gebäudeeigentümer besonders im Hinblick auf steigende Energiepreise von der Wirtschaftlichkeit einer energetischen Gebäudesanierung überzeugt werden.

Weitere Informationen unter: <https://lqfb.piratenpartei.de/lf/initiative/show/4799.html>

Ordnungsrecht und Gebäudesanierung: Kommen wir mittelfristig um Sanierungsauflagen via Ordnungsrecht herum?

Für solch massive Maßnahmen wie die Gebäudesanierung per Ordnungsrecht hat sich die Piratenpartei bisher nicht ausgesprochen. Die Piraten fordern hingegen laut einer Mitgliederbefragung eine Reform des Mietrechts, um die energiesparende Sanierung von Gebäuden für Vermieter und Mieter gleichermaßen zu erleichtern. Damit Sanierungskosten nicht auf die Mieter abgewälzt werden, dürfen Mieterhöhungen aufgrund energetischer Sanierungen nur so hoch ausfallen, wie sie durch Einsparungen beim Energieverbrauch nachweislich zur finanziellen Entlastung führen. Vermieter sollen im Gegenzug vor Mietminderung im Fall von energetischen Sanierungsarbeiten geschützt werden.

Unternehmen sollen gemeinsam mit unabhängigen Experten und Branchenorganisationen Energieeinspar- und Nutzungskonzepte entwickeln, um den Verbrauch zu senken und Energie, insbesondere Wärme, stärker als bisher kaskadenartig zu nutzen.

Weitere Informationen unter: <https://lqfb.piratenpartei.de/lf/initiative/show/4799.html>

Mit der anstehenden Mietrechtsnovelle wird die Erwartung verbunden, dass Contracting im Gebäudebestand praktisch „tot“ ist. War es das oder planen Sie Initiativen zur Belebung der Energiedienstleistungswirtschaft im Wohngebäudebereich?

Die Piraten haben bisher keine offizielle Aussage zu dem Thema Contracting getätigt. Grundsätzlich könnten jedoch die Einspar-Contracting-Modelle mit den Positionen der Piratenpartei vereinbar sein, wenn sich Bürger für die energetische Sanierung von beispielsweise Schulen, Turnhallen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen zusammen schließen, gemeinsam investieren und von den Einsparerfolgen auch finanziell profitieren.

Stichworte Energiespeicher, dezentrale KWK, Plusenergiehäuser etc.: Sehen Sie grundsätzlich eine neue Rolle von Gebäuden im Zuge der Energiewende? Welches sind die wichtigsten Initiativen um die Entwicklung im Bestand voranzutreiben?

Die energetische Gebäudesanierung ist im Zuge der Energiewende ein entscheidender Faktor. Laut Umweltbundesamt macht die Raumwärme von Wohnungen 75 Prozent des Endenergieverbrauchs aus [3]. Die energetische Gebäudesanierung kann also einen großen Beitrag zur Energieeffizienz und folglich zur Energiewende leisten.

Laut einer Umfrage sprechen sich 91 Prozent der befragten Piraten dafür aus, das Mietrecht zu reformieren, um die energiesparende Sanierung von Gebäuden für Vermieter und Mieter gleichermaßen zu erleichtern.

Des Weiteren sollen die Programme von KfW-Bank und Energieagenturen zur Energieeinsparung und Effizienzsteigerung grundlegend auf den Prüfstand gestellt werden. Die Maßnahmen müssen stärker auf die Bedürfnisse der Verbraucher ausgerichtet werden, aber auch besser mit finanziellen Mitteln ausgestattet und verstetigt werden. Des Weiteren müssen die Programme zur energetischen Sanierung stärker auf die individuelle Maximierung der Einsparpotenziale abzielen und auf die Energieberatungsangebote ausgeweitet werden. Durch bessere Förderprogramme können die Gebäudeeigentümer besonders im Hinblick auf steigende Energiepreise von der Wirtschaftlichkeit einer energetischen Gebäudesanierung überzeugt werden.

[3] <http://www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/4136.pdf>

Weitere Informationen unter: <https://lqfb.piratenpartei.de/lf/initiative/show/4799.html>

Zum Schluss: Welches sind aus Ihrer Sicht die drei wichtigsten Maßnahmen, die Sie für den Gebäudebereich in der nächsten Legislaturperiode umgesetzt sehen möchten?

Zunächst ist es wichtig, die Forschung im Bereich des Energiebedarfs von Gebäuden stärker zu fördern. Energetische Sanierungen und energieeffiziente Neubauten müssen erschwinglich werden. Hierfür müssen die Programme der KfW-Bank und der Energieagenturen grundlegend überprüft und angepasst werden. Das Mietrecht sollte so reformiert werden, dass die energiesparende Sanierung von Gebäuden für Vermieter und Mieter gleichermaßen möglich ist. Unternehmen sollen gemeinsam mit unabhängigen Experten und Branchenorganisationen Energieeinspar- und Nutzungskonzepte entwickeln, um den Verbrauch zu senken und Energie, insbesondere Wärme, stärker als bisher kaskadenartig zu nutzen.